

Werk

Titel: Eine Christliche Predigt.

Untertitel: Gethan/ bey der Begräbnuß/ Der ... Frawen Ursula/ Des ... Herrn/ Johan von Ußler/ der rechten Doctorn und Fürstl. Braunschweig. Rahts/ ehelichen Haußfrawen Seligen/ den 19. Martii/ 1612.

Autor: Sattler, Basilius

Verlag: von Söhne

Ort: Wolfenbüttel

Jahr: 1612

Kollektion: VD17-nova

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN840593376

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN840593376>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=840593376>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

12.

18.

Eine Christliche Predigt.

Gethan/ bey der Begräbnuß/

Der

Erbar und viel-

tugendtsamen Frawen Ursu-
la / Des Ehrnvesten vnnnd Hochgelar-
ten Herrn/ Johan von Vßler / der rech-
ten Doctorn vnd Fürstl. Braunschweig.
Rahts/ ehelichen Haußfrawen Seligen/
den 19. Martij/ 1612.

+
Fick

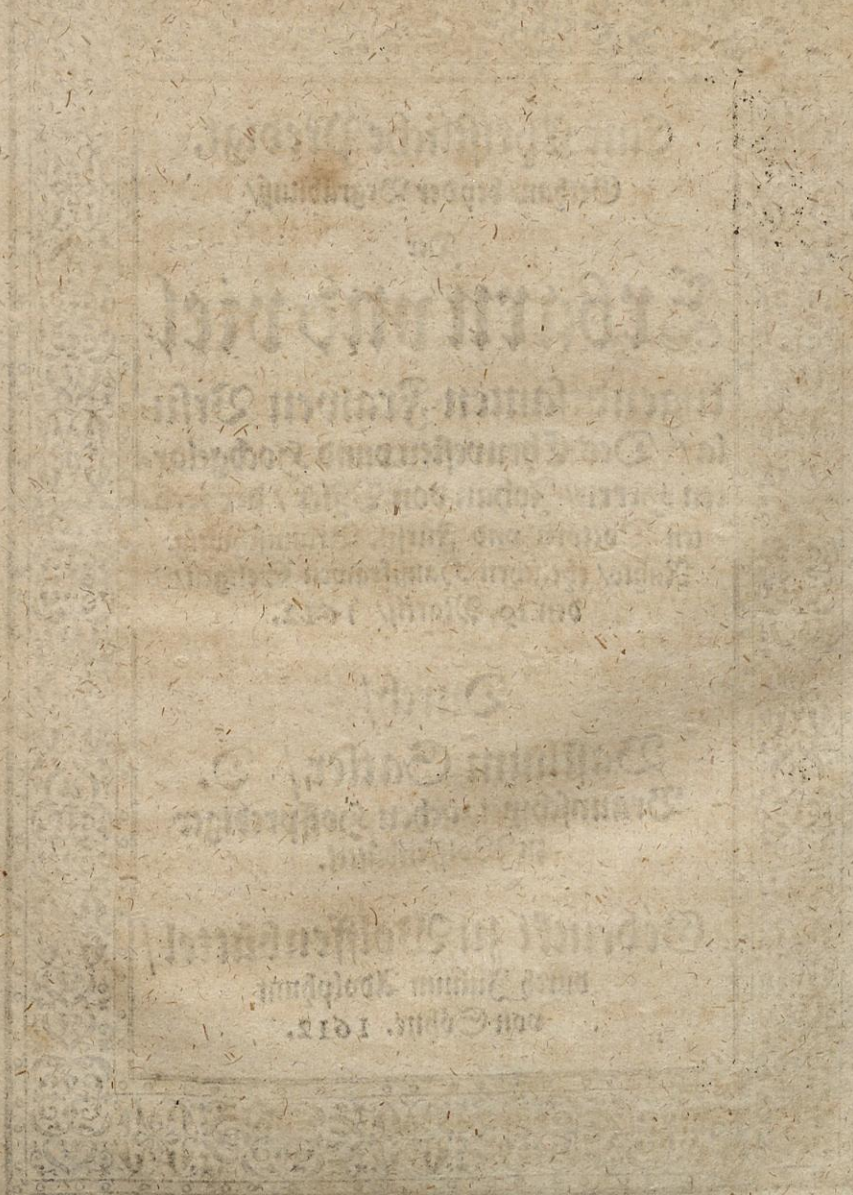
Durch/

Basilium Satler / D.
Braunschweigischen Hoffprediger
zu Wolffenbüttel.

Gedruckt zu Wolffenbüttel /

durch Iulium Adolphum
von Söhne. 1612.

13





Luc. 10. v. 38-42

Es begab sich aber/ da sie Wandelten/
ging er in einen Marct da war ein
Weib/ mit Namen Martha/ die nam
ihn auff in ihr Haus. Vnd sie hatte eine
Schwester/ die hieß Maria/ die sagte sich zu Je
su Sassen/ vnd höret seiner Rede zu. Martha aber
machet ihr viel zuschaffen/ ihm zu dienen/ Vnd sie
trat hinzu/ vnd sprach: **HERR**/ Fragestu nicht
darnach/ das mich meine Schwester/ lest alleine
dienen? Sage ihr doch/ das sie es auch angreiffe.
Jesus aber antwortet/ vnd sprach zu ihr: Mar
tha/ Martha/ du hast viel Sorge vnd Mühe.
Eines aber ist Noth/ Maria hat das gute Theil
erwehlet/ das sol nicht von ihr genommen werden.

Predigt.

Liebte im **H**Erren/ wir lesen im ersten
Buch Mose am 23. Capittel/ wie dem Erba
ter Abraham seine Hausfraw Sara gestor
ben/ sey er kommen sie zu klagen vnd zu beweinen/ vnd da er
sonst nicht eins Fußbreit eygens im gelobten Lande gehabt/
habe er von den Kindern Heeth ein stück Ackers/ für sich vnd
die seine zum Erbbegräbnuß gekaufft/ vnd sie alda begraben.

Bey welcher Histori/ darin die erste Begräbnuß/ die in
der **H.** Schrifft stehet/ beschriben wird/ wir sehen/ das es
nichts

nicht newlich auffkomen/ sondern ein sehr alter brauch sey/
den auch die H. Erkväter gehalten haben/ das man die ver-
storbene Menschen nicht hinwirfft wie das Vieh/ sondern
mit fleiß vnd Ehrerbietung/ sie begräbt vnd zur Erden be-
stattet.

Vnd solches geschicht nicht der meinung/ das man
mit dem Begräbnuß Prange vnd Hoffart treibe/ denn der
Todt ist der Sünden Solt vnd Straff/ derwegen er vns
mehr zur Demuth vermahnen sol.

Auch begraben wir die Todten nicht der andacht mit
sonderlichen Ceremonien/ das wir dem Todten damit noch
zuhülff kommen wolten/ denn wie der Baum felt/ so bleibe
er liegen/ Eccles. 9. vnd Marc. 16. Wer da glaubet vnd ge-
taufft wird/ der wird Selig/ wer aber nicht glaubt/ der wird
Verdampft.

Sondern darumb haben je vnd alwege die Glaub-
igen/ solchen gebrauch mit den Begräbnüssen gehalten/ das
sie damit öffentlich bekenneten/ es sey ein grosser vnterscheid
zwischen eines Menschen Todten Leychnam/ vnd einem
andern Aß.

Denn der Mensch vnd nicht das Vieh/ ist anfanglich
geschaffen zu Gottes Ebenbilde/ vnd darnach durch Chris-
tum mit seinem thewren Blut erlöset/ vnd wird geheiligt
durch den H. Geist/ des Tempel vnd Wohnung die Glaub-
bigen sind/ vnd dienen Gott mit ihren Leib vnd Gliedern/
Rom. 6. Derwegen den auch der Glaubigen Leychnam im
todte nicht bleiben/ sondern zum ewigen Leben aufferwecket
werden sollen.

Darnach haben die Glaubigen beweisen wollen/ ihr
liebe gegen dem Nächstten/ erstlich dem Verstorbenen/ dem sie
diesen letzten willen vnd dienst erzeiget/ ingleichen auch/ ge-
gen die noch lebenden / gegen denen sie ihr misleyden bezeug-
et/ nach dem befehl Pauli / Freuet euch mit den frölichen/
vnd Weinete mit den Weinenden. Endlich

Endelich haben sie sich bey dem Begräbnuß ihrs endes erinnert/das sie auch dermalen eines daran/vnd dem Tode ten folgen müssen/vnd sind sich zu einem seligen ende zuschicken/durch solche Spectakel auffgemuntert/wie wir Singen/schicken vns auch mit allem fleiß/denn der Todt kômpe vns gleicher weis.

Das fürnembst aber bey den Begräbnussen/ ist die Predigt/da man gemeinlich pflegt zuberichten/vom Tode/vnd wo er herkomme/wie wir vns zu einem seligen ende gefast machen/vnd was wir vns trösten sollen.

Wir wollen aber alle diese Stück für dißmahl ansehn lassen/vnd nur handeln von einem Christlichen leben/wie man das sol anstellen/das es Gott wolgefalle/vnd man des in ewigkeit/auch nach dem Tode genießten möge.

Darzu habe ich verlesen diese lustige Histori/ darinn vns zwo Schwestern fürgestellt werden/ die gleichsamb mit einander certiren/vnd gleich in die Welt fromb seyn/vnnd guts thun/auff das wir durch solch Exempel zu einem feinen Gott wolgefelligen leben auffgemuntert werden/denn gemeinlich/wie das leben ist/ so ist auch das ende/wie die alten gesagt/ *qualis vita, finis ita.*

Wollen derwegen diese Histori für vns nehmen/vnd mit einander betrachten/vnnd gebe ewer liebe achtung auff diese beyde Stücke.

Erstlich wollen wir handeln von der Martha / was die für vnd vmb die Handt gehabt/vnd was Christus darzu gesagt.

Zum andern wollen wir von der Maria berichten/was die sich beflissen/vnd was Christus von ihrem thun für ein Vrteil gesellet.

Dauon wollen wir kürzlich handeln/vnd zugleich bey beyden erinnern/ was wir zu vnser lehrte vnnd besserung behalten sollen/ Gott gebe vns allersepts darzu die gnade seines H. Geistes/ Amen.

Der erste Theil.

Mögligh sollen wir nicht vorbey gehen/das diese Hi-
stori nicht von Mansbildern/ sondern von zweyen
Frawenspersonen handelt/ die es also gemacht/ das
sie dem HErrn Christo wolgefallen. Da sehen wir/ das
Gott kein Person ansehe/ sondern wer ihn fürchtet vñnd
recht thut/ der ist ihm angenehm/ er sey Mann oder Frawe.
Denn ob wol durch die Frawe erstlich die Sünde eingefüh-
ret/ sie auch ein schwacher Werckzeug seyn / so sind sie doch
Mitterben der Gnade/ 1. Petr. 3.

Die eine Schwester nun vñter diesen beyden Frawens-
personen/ heist Martha. Von der schreibt auch Johannes
II. Das sie wie auch ihr Schwester Christum nicht verache-
tet/ viel weniger verfolget/ wie die meisten Leute im Jüdis-
schen Lande gethan/ sondern sie habe seine Lehre angenom-
men/ vñnd an ihn geglaubet/ wie sie den das kurze/ aber herr-
liche bekennuß von ihm thut/ du bist Christus der Sohn
Gottes/ der in die Welt kommen sol.

Dieser Glaube ist der Grunde ihrer Gottseligkeit/ das
durch gefelt sie Gott/ da sie sonsten/ wie alle Menschen/ eine
arme Sünderin ist/ dadurch wird sie gerecht vñnd selig.

Aus solchem Glauben kommen her/ seine Tugenden
vñnd gute Wercke/ das sie Christo/ weil er arm gewesen/ vñnd
nicht gehabt/ da er sein Heupt hinneigte/ handreichung ge-
than/ vñnd wie er einmahls wandelt/ vñnd in den Flecken
kömpt/ darin sie wohnet/ nimpt sie ihn zur Herberg auff.

Daneben wird auch gemeldet/ das sie ein fleißige ende-
liche Haushalterin gewesen/ die nicht ledig gangen/ sondern
sich gereget/ zu gegriffen/ vñnd fleißig gearbeitet/ ohne zwey-
ffel/ auch darumb/ das sie Christum wol tractirn/ vñnd ihm
gütlich thun wolte.

Es leufft aber (wie wir alle Menschen sind) Schwachheit mit vnter/ das sie auff ihre Schwester etwas Vnmütig vnd Vnwillig wird/ darumb das sie es nicht mit angreiffet/ sondern still sitzet/ vnd anders nicht thut/ als das sie Christi Predigt zuhöret/ daran meinet sie/ thue ihre Schwester vnrecht/ vnd bittet Christum/ das er ihr solches wolle vntersagen/ vnd befehlen/ das sie es auch angreiffe/ vnd ihr zuhülff kommen müsse/ als aber Christus ihr vnrecht gibe/ vnd sie eines besfern berichet/ lest sie sich weisen.

Bei dieser Martha müssen wir ein wenig still stehen vnd zusehen/ das wir in dem/ das ihr wol ansehet/ in ihre Fußstapffen treten/ vnd auch disfalls der vermanung Pauli folgen/ Phil. 4. Ist irgende ein Tugendt/ ist irgende ein Lob/ dem dencket nach.

Vnd ist nun das erste vnd fürnehmste/ das an ihr zu rühmen ist/ ihr Glaube/ den ob sie wol/ wie alle Menschen/ eine arme Sünderin gewesen/ ist sie doch in ihren Sünden nicht Verzweiffelt/ sondern hat sich des Herrn Jesu getröstet/ das er sey Christus der Sohn Gottes/ der in die Welt kommen sol/ die Sünder selig zu machen.

Darnach sol nun ein jeder Christ trachten/ vnd ihr in dem Glauben nachfolgen/ den durch den Glauben werden wir/ die wir sonst arme verdampfte Sünder sind/ Gerechte vnd Selig/ Ro. 5. vnd Marci 16. Durch den Glauben werden wir Kinder Gottes/ wie Joha. 1. stehet/ Er hat macht gegeben Kinder Gottes zu werden (denen) die an seinen Namen glauben. Vnd Gal. 3. Ihr seyd allzumahl Gottes Kinder/ durch den Glauben an Christo Jesu/ denn so viel ewer getaufft sind/ die haben Christum angezogen.

Durch den Glauben wohnet Christus in vns/ Eph. 3. Vnd Christus lebt in vns/ vnd wir leben im Glauben/ des Sohns der vns geliebet hat/ vnd sich selbst für vns gegeben hat/

hat/Galat. 2. wie Habac. 2. sagt/ Der Gerechte wird seines Glaubens leben.

Durch den Glauben gefallen Gott wir selber vnd vnser Werk/ Hebr. 11. Ohn Glauben ist vnmöglich GOTT gefallen.

Durch den Glauben thete Abel ein grösser Opffer den Cain.

Durch den Glauben können wir von Gott im Gebet erlangen/ alles was wir von ihm bitten. Wie Christus Matth. 21. sagt/ Alles was ihr bittet im Gebet/ so ihrs glaubet/ werdet ihrs empfangen.

Durch den Glauben können wir vnser ergste Feinde/ Sünde/ Todt vnd Teuffel überwinden/ Johan. 5. Vnser Glaube ist der Sieg/ der die Welt überwindet.

Derwegen sol ein jeder Mensch Gottes Wort/ das durch der Glaube gegeben/ gestärket vnd erhalten wird/ fleissig hören/ auch von Herzen mit der Christlichen Kirchen beten. Nyn bitten wir den heiligen Geist/ omb den rechten Glauben allermeist. Ja wir sollen vns/ wie Paulus 2. Cor. 13. vermanet/ auch prüfen/ ob wir im Glauben sind.

Es rühmen aber viel Leute sich des Glaubens/ die ihn doch nicht haben/ welchs man daraus mercket/ das sie nichts guts thun/ sondern in Sünden leben/ das thut die Martha nicht/ sondern beweiset den Glauben mit guten Wercken/ solches sollen wir ihr nach thun.

Vnd ist nun die Cron aller Tugenden/ die aus dem waren Glauben herkommen/ die Liebe. Darumb schreibet Paulus/ das der Glaube durch die Liebe thätig sey/ Gal. 5. vnd 1. Tim. 1. Die Hauptsomma des Gebots/ ist Liebe/ von reinem Herzen/ von gutem Gewissen/ vnd von vngeserbttem Glauben.

Mit dieser Tugendt sollen wir vnser gankes leben zu bringen/ den das wil Christus/ da er saget/ du solt Gott lieben von gankem Herzen/ das ist das größte Gebot/ das ander aber ist dem gleich/ du solt deinen Nächsten lieben als dich selber.

Solche Liebe sollen wir beweisen an Christi Dienern/ den/ wenn wir denen guts thun/ ist es eben soviel/ als wenn es ihm selber geschehe/ wie er Matth. 10. sagt/ Wer euch auffnimpt/ der nimpt mich auff. Ingleichen sollen wir solche liebe an andern noch lebenden Menschen auch beweisen/ denn er sagt/ Matth. 25. Ich bin Hungerig gewesen/ vnd ihr habt mich gespeist/ 26. denn was ihr gethan habt einem vnter diesen meinen geringsten Brüdern/ das habt ihr mir selber gethan. Darumb weil wir zeit haben/ laßt vns guts thun an allen Menschen. Gal. 6.

Darzu sol vns auch vermahnen vnd lustig machen/ das Gott solche Volthaten nicht vnbelohnet lassen wil/ Prov. 3. Ehre den Herren von deiner Habe/ so werden deine Schewren voll werden/ vnd deine Kälter mit Most vbergehen. Vnd Psalm 41. Wol dem der sich des Dürfftigen annimt/ den wird der Herr erretten zur bösen Zeit. Vnd Christus sagt/ Luc. 6. Gebet/ so wird euch gegeben. Ja an seinem tage wird er sagen/ Kompt her ihr Gebenedeyten meines Vaters/ ererbet das Reich/ das euch von anbegin der Welt her bereitet ist.

Also sollen wir vnser gankes leben/ mit Wercken der Liebe vnd Barmhertzigkeit zubringen. Denn Gott sagt selber/ Ich hab lust zur Barmhertzigkeit/ vnd nicht am Opffer.

Aber lieber Gott/ wie wenig wird dieses in acht genommen/ wir dienen vnd helfen einander nicht/ sondern ihrer viel bringen ihr leben damit zu/ das sie andern Leuten Schaden vnd sie trucken vnd beleidigen/ wie sie können/ das thut

die Martha nicht/ sondern beweiset an Christo die Werke
der Liebe/der sollen wir nachfolgen.

Zum dritten/ wie Martha gerühmet wird/ das sie als
ein Weibsperson/eine gute Haushalterin gewesen/vnnd in
der Haushaltung/wol vnd fleissig zusehen habe/vnd es ihr
lassen Saur werden/ also sol ein jeder auch in seinem beruff
fleissig vnd vnverdrossen seyn.

So hat Gott/wie wir wissen/gewisse Stände in der Welt
verordnet vnd eingesetzt/ darin man ihm diene kan vnd sol/
Als erstlich ist der geistliche Stand/darein sind die Prediger/
vnd der Stand der Obrigkeit/darein alle die im Regiments
sizen/gehören/vnd den Hausstand/darein die Ehleute/Va-
ter vnd Mutter/wie auch die Kinder vñ das Gesind gehören.

Da hat nun Gott in der Hausstaffel/die auch in vnserm
Catechismo stehet / einem jeden fürgeschrieben / was er an
seinem Orth thum/vnd wie er sich verhalten sol/solche Wer-
cke sol ein jeder mit fleiß verrichten.

So sol ein Prediger wol in acht nehmen/das Paulus
1. Tim. 4. schreibet/ Halte an mit Lesen/mit ermahnen/mit
Lehren.vnd Tit. 2. Solches Rede / vnd ermahne/ vnd straf-
fe mit ganzem ernst. Weh mir/ wenn ich das Evangelium
nicht Predige sagt Paulus/ 1. Cor. 9. Thue ichs gerne/ so
wird mir gelonet.

Die Obrigkeit/vnd welche im Regiments sizen/sollen
ihnen lassen zu Herken gehen/das im 82. Psal. stehet. Wie
lang wolt ihr vnrechte Richten/vnnd die Person der Gottlo-
sen fürziehen? Schaffet Rechte den Armen vnnd Waisen/
vnd helffet dem Elenden vnd Dürfftigen zum Rechte/ vnd
das Paulus Rom. 12. schreibet / Regieret jemandt / so sey
er fleissig. So stehet vom David/ 2. Samu. 8. Er schaffet
Recht vnd Gerechtigkeit allem Volk.

In der Haushaltung/ sol ein Hausvater auch seine
Arbeit fleissig verrichten/ vnd bedencken/das Gott Gen. 3.
saget/

saget/ Im Schweiß deines Angesichts soltu dein Brod
Essen. Die Hausmutter sol/ wie 1. Tim. 5. stehet/ Kinder
zeugen/ Haushalten/ Tit. 2. Heußlich seyn/ wie an Mar-
tha zusehen/ die sich keine Mühe vordriessen leß. Kinder sol-
len gehorsamb/ das Gesinde trewe seyn u. Vnnd sol da ein
jeder/er seyn in welchem Stande er wolle/ ihm gesagt seyn las-
sen/ das Paulus Rom. 12 schreibet/ Seyd nicht träg was ihr
thun solt/ seyd brünstig im Geiste. Deñ vns selber verdreust/
weñ wir faul vnd träge Gesinde haben/ die schläfferig sindt/
vnd gleich nicht wissen/ ob sie zugreifen wollen oder nicht.
Vielmehr verdreust Gott. Verflucht sey/ wer des HErrn
Werck lessig thut/ Jer. 48. aber einen frölichen Geber hat
Gott lieb/ 2. Cor. 9.

Da sollen wir vns erinnern/ das Gott selber der sey/ der
einen jeden in seinen beruff gesetzt/ vnd ihm die Werck seines
beruffs auffgelegt habe/ wie er Exodi 20. saget/ Sechstag
soltu dein Ding beschicken. Derwegen er Gott zu ehren vnd
gefallen/ solche Wercke gern/ willig/ mit lust vnnnd frewdem
verrichten sol.

Wir sollen vns aber gleichwol hiebey erinnern vnd für-
sehen/ das wir vns in solchen Wercken vnser beruffs nicht
vertieffen/ vnd zu weit verthun/ das wir vnser Seligkeit hin-
dan setzen.

Denn zeitliche Sachen vnd Güter wollens nicht auß-
machen/ sondern wie Eccl. 1. stehet/ ist alles gans eytel. Was
hat der Mensch/ von aller seiner Mühe/ die er hat vnter der
Sonnen? Freylich ist eben/ wie Christus hie sagt/ Martha/
Martha/ du hast viel Sorg vnd Mühe/ als wolt er sagen/
das wils ihm allein nicht thun/ das wils nicht außmachen.

Endlich sollen wir nicht verbey gehen/ das wir von
Martha schwachheit hören/ das sie ohn Vrsach ober ihre
Schwester klagt/ vnnnd etwas Vnwillig auff sie ist. Das ist
vns zur Lehre vnd Trost auffgeschriben/ das wir vns nicht

in den Sinn ziehen/ wir können Engelrein werden in dieser Welt/sondern wissen/ es hange vns allezeit die Sünde vnnnd Schwachheit an/bis wir Sterben.

Denn wie Paulus Rom. 8. schreibet/ empfangen wir allein des Geistes erstling. Das sehen wir an den heiligen/ Einer wird im leyden Vngedultig/ als Hiob. Einer ist etwas eygennützig/ als Loth Gen. 13. da er auff den besten orth Landes wehlet/ vnd dem Abraham das schlimmeste leßt. Ein ander leufft voll Zorns/ als David/ da ihm Nabal ein Keuster zährlung vorweigert/ 1. Sam. 25. Einer plakt zu/ vnnnd fährt mit Worten heraus/ wie Petrus in der Evangelischen Histori etlich mahl thut. Etliche sind etwas Vnvertragsamb vnd kurz angebunden/ wie Paulus Gefehrde/ Barnabas/ Actor. 15.

Darumb klagt Paul. Rom. 7. Ich weiß/ das in mir/ das ist in meinem Fleisch nichts guts wohnet/ wollen hab ich wol/ aber volbringen das gute finde ich nicht/ denn das gute/ das ich wil/ thue ich nicht/ sondern das böse/ das ich nicht wil/ das thue ich / So finde ich nun in mir ein Gesetz/ der ich wil das gute thun/ das mir das böse anhanget. Vnd wird Paulus darüber so trawrig/ das er ruffet/ Ich elender Mensch/ wer wil mich erlösen von dem Leibe dieses Todes?

Da wir nun solches auch bey vns befinden/ sollen wir nicht verzagen/ sondern weiß vns Christus durch sein Wort vnd Diener straffet/ vns weisen lassen/ Busse thun/ vnser Sünde erkennen/ in wahren Glauben vmb verzeihung bitten/ vnd die Sünde nicht herschen lassen/ sondern creuzigen den alten Adam mit seinen lüsten vnd begierden. So haben wir vns dessen zu trösten/ das Paulus Rom. 8. schreibet. Es ist nichts Verdammlichs an denen die in Christo Jesu sind/ vnserm HErrn.

Wir

Wir sollen aber dieses nicht Mißbrauchen/ das wir
muthwillig in Sünden wider das Gewissen fortfaren wol-
ten/ vnd vns fälschlich einbilden/ es habe kein Noth/ weil wir
schon in Abgötterey/ Zauberey/ Heyde vnd Haß/ Vnzucht/
Fressen/ Sauffen/ Geiz/ Vnrecht oder Lesterey anderer
Leute fortfaren wolten. Denn von diesen Sünden stehet
geschrieben/ 1. Cor. 6. vnd Gal. 5. Die solches thun/ haben
kein theil am Reich Gottes vnd Christi/ sondern ihr theil
wird seyn in dem Pfuel der mit Feuer vnd Schwefel bren-
net/ Apoc. 21.

Der ander Theil.

Das sey von der einen Schwester Martha gesagt/ nun
wollen wir die ander Schwester Maria auch fürneh-
men/ vnd ihr zusehen. Die hat nun so viel Wunders
nicht als die Martha/ sondern das allein wird an ihr gerüh-
met/ das sie sich setzt zu den Füßen Christi/ lest alles liegen/
vnd höret ihm mit ganken ernst vnd fleiß zu/ das ist ihr lust/
das sie Christi Wort höre/ das thut sie auch/ vnd lest das an-
der alles bleiben.

Ob sie nun wol deswegen ihr Schwester gleich verfla-
get bey Christo/ so gibt doch Christus ihrer Schwester keinen
beyfall/ sondern helt es mit der Maria/ vnd sagt/ Maria hat
das gute theil oder das beste erwelet/ das werde sie allezeit in
ihrem leben vnd sterben/ in ewigkeit genießen/ vnd sich zuer-
frewen haben.

Hie wird vns gar ein nötige Lehr gewiesen/ welches
doch das höchste Gut in der Welt sey/ darnach wir aus seyn/
vnd trachten sollen.

Das ist nun ein solche Lehr/ darumb sich billig ein jeder
Mensch bekümmern sol/ vnd sehen das er solches Gut erlan-
gen möge.

Aber da finden sich seltsam vnd unterschiedeliche Urtheil
vnd meinungen. Etliche halten es dafür/ das sey das aller be-
ste/ das man viel Gelt vnnnd zeitliche Güter habe/ Gut vnnnd
Gelt sagen sie/ regieret die Welt. Von deren anschlägen sage
der 144. Ps. Errette mich von den frembden Kindern/ wel-
cher lehre ist kein nütze/ vnd ihre Wercke sind falsch 2c. Das
vnser Kammern voll finde/ die heraus geben können einen
Vorrath nach dem andern/ das vnser Schaff tragen tausent
vnd zehentausent auff vnsern Dörffern. Das vnser Ochsen
viel arbeiten/ 2c. Darauff setzt es der Reiche Luc. 12. der sage
nur von Korn vnd Schewren bawen/ vnd gute tage haben/
Etliche trachten nach Ehr vnd Gewalt/ vnd das sie hoch hie-
nan kommen/ *si violandum est ius regnandi gratia violan-*
dum est. Abimelech Jud. 9. bringet alle seine Brüder vmb/
das er zum Regiement komme. Vnd der Teuffel schlägt sol-
ches Christo selbst für/ da er ihm zeigt die Reiche der Welt
vnd ihr Herrligkeit/ vnd meint Christum dadurch zubewes-
gen/ das er darauff wehle/ vnd aus seinem beruff irete. Etliche
meinen/ das sey das beste/ das man täglich lustig vnnnd guter
dinge sey/ vnd in freuden lebe/ wie der reiche Mann/ Luc. 16.

Christus aber setzt das alles zurück/ vnd berichtet vns/ das
kein edler vnd besser ding sey/ als das Wort Gottes/ darauff
sollen wir wehlen/ vnd das ander alles faren lassen. Er füret
vns aber dreyerley Ursachen zu gemüte/ das er vns des bere-
be.

Die erste Ursache steht in den Worten/ Eins ist noch.
Damit er anzeigt/ des andern allen/ da die Welt so viel von
helt/ können wir entrahten/ ja wir müßens endlich entberan/
den Gelt vnd Gut bleibt in der Welt/ wir müßens endlich
verlassen/ Nacket bin ich von Mutterleibe kommen/ sagt Hi-
ob/ Vnd Nacket werde ich wieder dahin fahren/ vnd Paulus
1. Tim. 6. Wir haben nichts in die Welt gebracht/ darumb
offenbar ist/ wir werden auch nichts mit hienaus bringen.

Zeitliche

Zeitliche Ehr belangende/ können wir der nicht allein
wol entberren/ sondern wir müssen auch endlich Scepter vnd
Cron nieder legen/ Jes. 40. vnd 1. Petr. 1. Alles Fleisch ist
wie Hew/ vnd alle seine güte vnd herrligkeit wie des Grases
Blume/das Gras verwelcket/die Blume felt abe.

Was betrifft zeitliche freude vnd lust/ ist dieselbe mehr
schädlich als nötig/ Christus heist es/ wie auch die zeitlichen
Güter/Luc. 8. Dorn/die das Wort Gottes ersticken/wie der
reiche Mann Luc. 16. darüber seine seligkeit vergift.

Gottes Wort aber kan man nicht entzihen/ deß weß
ein Mensch selig werden wil/muß er wieder geborn/ vnd ein
ander Mensch werden/wie Christus Joh. 3. sagt/ Es sey deß
das jemand wieder geboren werde/ kan er nicht ins Reich
Gottes kommen.

Wie wirdt aber ein Mensch new geboren? das lehret
S. Petrus 1. Cap. 1. Ihr seyd wiedergeboren/nicht aus ver-
genglichem Samen / sondern aus dem vnvergenglichen
Samen des Worts Gottes (darunter werden auch die H.
Sacramenta begriffen/ die die alten sichtbarliche Wort zu
nennen pflegen) deß weß ein Mensch Gottes Wort höret/
wird er dardurch bußfertig/ gleubig/ fromb vnd selig/vnd als
so gar ein ander Mensch.

Darumb sagt Davidt im 27. Psa. Eins bitte ich vom
H. Erren/ das hette ich gern/ das ich bleiben möge im Hause
des H. Erren mein lebenslang/ zuschawen die schöne Gottes-
dienst des H. Erren/vnd seinen Tempel zubesuchen.

Weil nun das allein nötig ist/ ist eine grosse vergessene-
heit/das wir das Wort Gottes hindan setzen/ vnd mit an-
dern vnnotigen lumpen Sachen vnser leben zubringen.

Ich muß es mit einem einfaltigen Exempel erkleren.
Wenn einem Geld gegeben würde/ sich davon zuerhalten/
vnd er keme her/vnd gebe es alles für Klapperey vnd Kinder-
zeug/vnd vergesse Essens vnd Trinkens/ da würde jeder-
man

man sagen/er were ein nârrischer Mensch. Aber viel nârrischer sind die Gottes Wort hindan setzen. Den Essen vnd Trincken können wir/ ja wir müssen endlich entrahten/ aber Gottes Wort können wir gar nicht entrahten.

Die ander Brsach/ das wir Gottes Wort hoch halten/ sollen wir aus den Worten nehmen/ da Christus sagt/ Maria hat das gute theil erwehlet/ damit Christus lehret/ das nichts bessers oder nûglicheres sey dem Menschen/ auch nichts so wol anstehe/ als das er Gottes Wort høre/ vnd als seinen höchsten Schatz erwehle/ vnd in sein Herz fasse.

Die Welt Brtheilet viel anders davon/ was ist mans gebessert/ sagen sie/ wenn man lang Gottes Wort hõret/ viel Wort fûllen den Sack nicht/ darumb verseumet vnd verachtet man die Predigten/ meinet da sey nicht hoch angelegen.

Aber hie saget der ewige Sohn Gottes/ der die Wahrheit ist/ Maria hat das gute theil erwehlet/ als wolt er sagen/ es ist auch nicht böß/ das man im Hause zusehe/ vnnnd die Wercke seines beruffs verrichte/ aber dieses gehet vor/ das ist das beste das ein Mensch thun kan.

Den erstlich/ da sonst ein Mensch seine Sünde nicht erkennte noch achtete/ vnd also darin stürbe vñ verdürbe/ diene Gottes Wort darzu/ das er nicht allein sein Sünde aus dem Gesetz/ als einem Spiegel erkennte/ auch darob erschrickt/ Rew vnd Leyde darüber hat. Wie Josias das Gesetzbuch lesen hõret/ erkent er seine vnd des Volcks Sünde/ vnnnd zerreißt für Leyde seine Kleider. Da am Pfingstage Petri zuhörer/ Gottes Wort hören/ gehet es ihnen durchs Herz/ vnnnd thun Buß.

Zum andern/ wenn also der Mensch durch Gottes Wort getödtet ist/ kömpt das Evangelium vnd Predigt von Christo an/ vnnnd mache ihn wieder lebendig/ denn es sagt/ Es ist gewißlich war/ vnnnd ein thewres werthes Wort/ das Iesus Christus kommen ist in die Welt/ die Sûnder selig

zumachen/ 1. Tim. 1. Da Wachet ein Mensch gleich vom
Tode auff/ das er ein neues leben fühlet/ das wirket das
Wort Gottes.

Zum dritten ist Gottes Wort darzu gut/ das ein Mensch
anders Sinnes wird/ vnd ihm fürsetz/ durch Gottes gnade
sein leben zu bessern/ vnnnd da weiset es auch dem Menschen/
welches gute vnd Gott wolgefellige Werck seyn.

Da Petrus Predigt/ Actor. 2. sagen die Zuhörer/ Ihr
Männer lieben Brüder/ was sollen wir thun/ Da Iesus
Actor. 9. dem Saulo Predigt/ spricht er/ Herr/ was wiltu/
das ich thun sol? vnd David Psal. 119. Dein Wort ist mei-
ner Füße Leuchte/ 12.

Zum vierten ist Gottes Wort auch darzu gut/ das es
vns in allen nöhten mit beständigem Trost versorget. Denn
es berichtet vns/ erstlich/ Alles Unglück kömte vns von Gotte
vnserm himlischen Vater her/ zum andern/ der vns zugesagt/
er wolle vns vmb Christi willen alle Sünde vergeben/ zum
dritten/ er meine es gut mit vns/ zum vierten/ er wolle es vns
nicht zuschwer machen/ Zum fünfften/ er wolle auch vns in
der Noth nicht stecken lassen/ sondern endlich gnädig erlösen.

Da kan sich ein Mensch zu frieden geben/ daher sprichet
David im 119. Ps. Wo nicht dein Gesetz (Wort) were
mein trost gewesen/ were ich vergangen in meinem elende.

Zum fünfften/ weiß auch ein Mensch in Nöhten ist/ vnd
nicht weiß wo er zugreifen sol/ so gibt ihn Gottes Wort gu-
ten Rath/ das Gott selber sagt/ Ruffe mich an in der Noth/
so wil ich dich erretten/ Ps. 50. vnd 145. Der Herr ist nahe
allen die ihn anrufen/ die ihn mit ernst anrufen/ er thut was
die Gottfürchtigen begeren/ vnd höret ihr schreien/ vnd hilffet
ihnen.

Zum Sechsten/ weiß auch der Tod antrit/ vnd da die höch-
sten Anfechtungen zusammen schlagen/ ist Gottes Wort gut
darzu/ das man dadurch das schrecken des Todes vberwinden
E kan/

kan/ den es versichert vns/ das wir haben vergebung der sünden/ da verleurt der Todt seinen stachel/ es leret/ wir haben an Christo einen solchen HErrn der vom Todt errettet/ Ps. 68. Item Joh. 10. Er gebe seinen Schaffen das ewige leben.

Die dritte Brsach/ das wir so viel von Gottes Wort halten sollen/ steht in den Worten/ das das gute nimmermehr von vns genommen werde. Christus spricht/ Maria hat das gute theil erwehlet/ das nimmermehr von ihr genommen wird.

Lehret vns also/ das Gottes Wort ein ewiges Gut sey/ des wir in ewigkeit genießen/ vnd vns zuerfrewen haben.

Darumb sagt Petr. aus Jes. 40. Ihr seyd wiedergeboren nicht aus vergänglichem Samen/ sondern dem vnvergenklichen Samen des lebendigen Wortes Gottes/ das da ewig bleibet/ denn alles Fleisch ist wie Gras/ vnd alle seine herrlichkeit wie des Grases blume/ das Gras ist verdorret/ die Blume ist abgefallen/ aber das Wort des HErrn bleibt ewiglich/ da ist aber das Wort/ das vnter euch geprediget ist. Vnd Christus sagt/ Joh. 5. Warlich ich sage euch/ wer mein Wort höret/ vnd gleubet dem der mich gesandt hat/ der hat das ewige leben/ vnd kömpt nicht ins Gerichte/ sondern ist vom Todt zum leben hindurch gedrungen/ vnd Joh. 8. Warlich Warlich ich sage euch/ wer mein Wort helt/ der wird den Todt nicht schmecken ewiglich.

Das ist nun ein herrlicher ruhm. Alle Güter die wir sonst haben/ müssen wir verlassen vnnnd verlieren/ aber Gottes Wort vnd die Krafft desselben behalten wir ewig.

Das sol vns nun zur Lehre dienen/ das wir nicht wie die Weltfunder Gottes Wort geringschätzig halten/ oder wie die Schwenckfelder Gottes Wort hindan setzen/ vnnnd nach sonderlichen offenbarungen gaffen/ oder aussserhalb desselben grüblen/ ob vns Gott zur Seligkeit erwehlet/ sondern wir sollen vns an das Wort halten/ forschet in der Schrift sagt Christus/ den jr gleubet das jr das leben darin habt.

Dar

Darnach sol vns zum Trost dienen/ das wir bedencken/
welch einen thewren Schatz vns Gott gegeben/ vnd lassen
vns derwegen daran genügen/ ob wir schon sonst nicht viel
zum besten haben. Die Weltkinder sind vns ja vberlegen/
mit Gelt/ Gut/ zeitlicher Ehr/ Freuden vnd Wollust/ aber
laß es seyn/ wir haben hie ein größern Schatz/ den also nents
der 119. Ps. Vnd Christus Math. 13. Gottes Wort/ daran
sol vns gnügen/ darüber sollen wir alles verkeuffen vnd ver-
lassen/ Nehmen sie den Leib/ Gut/ Ehr/ Kind vnd Weib/ laß
fahren dahin/ das Reich mus vns doch bleiben.

Endlich sol vns dieses auch eine Vermanung geben/
das wir Gottes Wort nicht verseumen/ sondern hören weñ
wirs immer haben können/ ja auch annehmen vnd behalten/
den selig sind die Gottes Wort hören vnd bewahren. Das
meinet Christus wenn er sagt/ Maria hat das gute theil er-
wehlet.

Es sol vns auch zur Warnung dienen/ das wir Gottes
Wort nicht wie die Gottlosen verachten vnd verfolgen/ den
wo das geschicht/ da verleuret man diesen Schatz/ vnd nimpt
ihn Gott hinweg/ wie Christus Math. 21. den Juden drewe-
et/ das Reich Gottes wird von euch genossen/ vnd einem an-
dern Volck gegeben werden/ das seine fruchte bringet / Vnd
Ac. 13. spricht Pa. Euch muste zu erst das Wort Gottes ge-
sagt werden/ nun jhr es aber von euch stosset/ vnd achtet euch
selbst nicht werth/ des ewigen lebens/ Siehe so wenden wir
vns zu den Heyden.

Derwegen wir vns für dieser schrecklichen Sünde der
Verachtung vnd Verfolgung des Göttlichen Worts hüt-
ten sollen/ auff das wir vns nicht dieses thewren Schatzes be-
rauben.

Beschluß.

Ir haben für dißmahl ein erbar Frawen zu Erden
bestattet/ vnd sind nun nicht eben darumb da/ das
wir ihre laudes lesen/ wie solch schmeicheln mit der
zeit alzu sehr auffkömpt

Damit aber gleichwol auch bey der begräbnuß ein vnters-
scheidt gehalten werde zwischen frommen vnnnd Gottlosen/
vnd weil die Schrifte selber der fromen im besten/ der Gotts-
losen aber vbel gedencket/ müssen wir auch vmb der lebendie-
gen willen etwas von ihrer Person erinnern.

Es ist auch diese selige Frawe/ so wol als die liebe Mara-
tha/ kein Engel/ sondern ein Mensch vnnnd Sänderin gewes-
sen/ in Sünden empfangen vnd geborn/ wie wir alle/ vnnnd
ob sie wol durch das Wort Gottes/ vnd die H. Sacramenta
wieder geboren/ hat sie doch wie wir andere/ auch ihre schwach-
heit gehabt.

Das Zeugnis aber können wir ihr geben/ das sie einen
rechten wahren Glauben an Christum gehabt/ das ihr Gott
vmb seines geliebten Sohns Jesu Christi willen ihre Sün-
de vergeben wolte/ vnnnd hat sie solchen Glauben nicht allein
mit Worten frey bekandt/ sondern auch mit einem Gottseli-
gen leben bewiesen/ sonderlich aber auch mit Christlicher liebe
vnd gutthätigkeit gegen den Armen/ So hat sie auch so viel
sie immer ihrer schwachheit halber gekont/ ihres beruffs vnd
Haushaltung erewlich vnd fleißig gewartet.

Es hat ihr aber Gott mit vielerley leibes schwachheit das
zeitliche also versalzen/ das sie auch daher Ursach genommen/
weiter zугedencken/ als auff das zeitliche vergengliche leben/
vnnnd es also bey zeitlicher geschaffte verrichtung nicht bewen-
den lassen/ sondern nach dem getrachtet/ danon Christus sagt
Eins ist Noth/ Maria hat das gute theil erwehlet/ das nim-
mermehr von ihr genommen wird/ sie ist auch zu des H. Ernn
Christi füssen gesessen/ vnd eine von den fleißigen zühörent
des Göttlichen Worts gewesen.

Co

Es hat sie Gott ein lange zeit mit Kranckheiten vnd anderm Creuz eben hart angriffen vnd mit genommen/ denn sie fast für 26. Jaren in grosse schwärmütigkeit geraten vnd grosse anfechtung gehabt/ welches Vnglück etliche meinen/ auch Paulo begegnet/ da er 2. Cor. 12. vber des Sathans Engel geklagt/ der ihn mit Feusten schlägt. Sie hat aber mit Paulo auch dazmal in der that erfahren/ das Gottes krafft in den Schwachen mechtig sey/ vnd ist sie aus solcher Angst entlich errettet. Aber etlich Jahr hernach ist sie abermal mit leibes schwachheit von Gott angegriffen/ die fast in die 16. Jahr gewehret/ sonderlich aber nach dem sie also durch die Kranckheit aufgemattet/ ist sie entlich sehr Schwach worden/ vnd etliche starcke *Paroxysmos* gehabt/ sich aber zum offtermahl fein wiederholet/ vnd sich alßdan mit Gottes Wort getröstet/ wie sie denn vnter andern einmahl nach dem *Paroxismo* den langen Spruch Rom. 8. Ist Gott für vns/ wer mag wieder vns seyn/ vom Anfang biß zum ende erzelet/ vnd sich damit getröst. Vnd weil sie erinnert/ auch selber bedacht/ das sie vermahl eins in solcher Noth bleiben möchte/ hat sie sich zum seligen ende fein geschickt/ ihr Sünde vnnnd Glaubens bekennuß gethan/ die H. Absolution vnd das H. Nachtmahl empfangen/ vnnnd sich also Gott befohlen/ vnnnd weil sie solche noth zu vielen unterschiedlichen mahlen angegriffen/ die auch zu letzt biß in den dritten Tag gewehret/ ist sie endtlich darin geblieben.

Nun kan ich wol gedencken/ das etliche Leute mit dem besten nicht zukomen/ sondern freuentlich dauon Vrtheilen werden/ eben als Hiobs Freunde ihn bereden wolten/ er hette solches mit sonderlichen grossen Sünden für andern vmb Gott verdienet.

Aber das Vrtheil ist falsch/ den Gott nie keinen Menschen auff Erden so hart mitgenommen/ als eben seinen lieben Sohn vnsern H. Erren Jesum Christum/ vnd den auch seine liebste Diener die Propheten vnd Aposteln. Gleich

Gleichwol hat es Gott auch umbsonst nicht gethan/
das er eine solche fromme vnd sarneme Person/ also hart
angegriffen/sondern er hat vns lebendigen wollen Predigen
von nothwendigen Sachen.

Vnd erslich hat er vns allen da gewiesen/was für arme
elende Creaturen wir Menschen sind/nemblich Staub vnd
Asche/wie Abraham Gen. 18. redet/Das wir vns also vnse-
rer Gaben nicht vberheben/ sondern vns vnter Gottes ge-
waltige Handt demütigen/denn wir arme Menschen so gar
verderbet seyn/durch die Sünde/das weiß wir vns ein wenig
wolfinden/vnd seine Gaben haben/wir sind Gelert/Reich/
Stark/Schön/Klug/Gewaltig/2c.so vberheben wirs vns/
wie ein Pfaw ire schöne Federn beschawet/ vnd damit pran-
get/aber wie ein Pfaw die Federn sincken lest/wenn sie ihrer
heßlichen Fäß gewar wird/also sollen wir vnsern muth auch
sincken lassen/weñ wir bedencken/was für arme gebrechliche
Menschen wir sind/ wie Syr. 10. saget/ Was erhebet sich
doch die arme Erde vnd Asche/ist doch der Mensch ein schent-
licher Roth weil er noch lebet/ vnd weñ er Todt ist/ so fressen
ihn die Schlangen vnd Würme.

Zum andern hat Gott insonderheit/ auch den Gottlos-
sen/die nach Gott vnd seinem Wort nicht fragen/ wenig o-
der gar nicht in die Kirche gehen/ eine starke Bußpredigt
thun wollen/ vnd hat Gott ihnen hiedurch ein nachdencken
machen wollen/weil sie sonst meinen/ es habe nun kein noth/
weil es ihnen alles also frey außgehet.

Denn da hat Gott eine fromme Person heraus geno-
men/vnd dieselbige eine lange zeit hart angegriffen/damit sie
die Gottlosen ihnen die Rechnung machen/ es werde einmal
an sie auch komen/vnd da Gott seine liebe Kinder also mitne-
me/werde er sie auch/vñ zwar schrecklich straffe. Davon Pe.
1. Cap. 4. schreibt/Es ist zeit das das Gerichte anfangt vom
Hause

Hause Gottes/ so aber zu erst an vns/ was wilß für ein ende
nehmen mit denen/ die dem Evangelio nicht glauben? Vnd
so der Gerechte kaum erhalten wird/ wo wil der Gottlose
vnd Sünder erscheinen?

Zum dritten hat vns Gott die nöthige lere geben wollen/
das wir vnser Buß vnnnd bekerung zu Gott nicht/ biß in die
Krankheit vnd in das Todtbette sparen/ vnnnd meinen wir
haben den noch zeit genug.

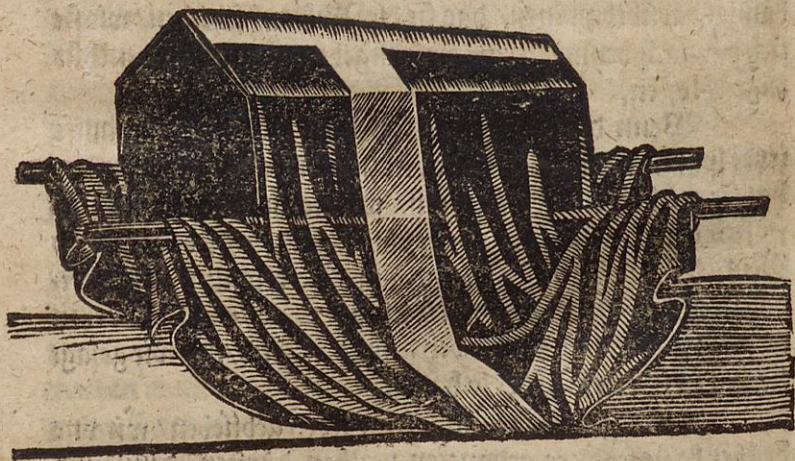
Gott der allmechtige warnet vns trewlich dafür/
vnd sagt Ps. 95. Heut/ so ihr seine Stimme höret/ so versto-
cket ewer Hergen nicht/ vnd Jes. 49. vnd 2. Cor. 6. Jetzt
ist die angenehme Zeit/ jetzt ist der Tag des Heyls/ vnd Jesai.
59. Suchet den HErrn weil er zu finden ist/ ruffet ihn an/
weil er noch nahe ist/ Die fünff thörichten Jungfrauen
komen darüber zu kurz/ das sie die Buß auffschieben/ wie sie
sich darnach bey dem Brutigamb angeben/ ist die Gnadenthür
zugeschlossen.

Wenn diese selige Person hette ihre Buß gar auff
lete sparen wollen/ were sie viel zu kurz kommen/ aber das
hat sie nicht gethan/ sondern/ wie sie auch erinnert/ hat
sie sich bey zeiten zum Todt geschickt/ vnd sich Abends vnnnd
Morgens Gott besolen/ vnnnd auff ihre erlösung gewartet/
das sie also/ wenn sie schon in solchem *Paroxismo* bliebe/ bereit
were/ ja sie hat auch zuuor bey gesundem Leib/ sich wie gesagt
fleißig zu Gottes Wort gehalten.

Derwegen/ das sie in solcher noch geblieben/ wir vns
drüber keine schwere gedanken machen dürfen/ denn vmb
solcher zufall willen Gott vns nicht verwerffen wil/ Sünde
wir doch des HErrn/ wir leben oder sterben/ warumb sollen
wir nicht Gottes seyn/ ob vns schon Vernunft oder Spra-
che entgehet? Paulus sagt/ weder Trübsal oder Angst/ oder
einige Creatur/ weder gegenwertiges noch zukünfftiges/ kön-
ne

ne vns scheiden von der liebe Gottes/ die da ist in Christo
Iesu vnserm Herrn/Rom.8.

Wolan die selige Frawe hat das gute erwehlet/nembo-
lich Gottes Wort/ das nimmermehr von ihr genommen
wird/ Es ist ein Wort des ewigen lebens/ Joh. 6. sie lebet
dauon/was die Seel belanget/ der Leib schläfft biß an den
jüngsten Tag/ vnd lebet auch für Gott/ er wird alsdan wie
der für vnsern Augen auch leben/ da wird sich erst recht auß-
weisen/ das sie daß gute theil erwehlet habe/ das nims-
ermehr von ihr genommen wird/ Das gebe vns
auch/ Gott Vater/ Sohn vnd heiliger
Geist/ AMEN.





OpCARD 201

© SUB GÖTTINGEN/GDZ